



Online-Podiumsgespräch mit Dr. Ulrich Schneider: Machen wir antifaschistische Arbeit innerhalb der Gewerkschaft gut, besser und wirksam!

Angesichts der ideologischen Herausforderungen – auch in der innergewerkschaftlichen Debatte – im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg sollte auch über Konsequenzen für antifaschistische gewerkschaftliche Bildungsarbeit nachgedacht werden. Dabei dürfte unstrittig sein, dass das inhaltliche Fundament der Gewerkschaften weiterhin das politische Vermächtnis von 1945 „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ bleibt, oder wie es die überlebenden Häftlinge von Buchenwald formulierten: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Die Schaffung einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel!“ Damit dieses Vermächtnis nicht nur die individuelle Entscheidung jedes einzelnen Gewerkschaftsmitglieds bleibt, sollten wir uns darüber verständigen, was das für gewerkschaftliches Handeln bedeutet und welche Themen wir in den Blick nehmen sollten:

1. Wir sollten – in der innergewerkschaftlichen Debatte und im Auftreten nach außen – die historische Perspektive stärken. D.h. an Gewerkschafter*innen, die im Exil und Widerstand aktiv waren, an das Handeln gegen Rassismus und Faschismus und für Solidarität, Toleranz, Frieden und Demokratie nach 1945 bis heute erinnern. Wir brauchen also eine historisch-politische Erinnerungskultur der Gewerkschaften.
2. Wir erleben eine breite Vielfalt von Projekten gegen das Vergessen und ein aktives Handeln von Gewerkschafter*innen gegen Rassismus und Rechtsextremismus in den Betrieben, in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Sinnvoll wäre eine systematischere Zusammenfassung und Unterstützung, um solch Engagement nachhaltig wirken zu lassen.
3. Wie schon bisher müssen die Grenzen gegenüber extrem rechten Positionen auch innerhalb der Gewerkschaften klar gezogen werden. Extrem rechtes Gedankengut (Rassismus, Thesen der AfD) hat nichts mit „Meinungsfreiheit“ zu tun, sondern „Faschismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen“. Solche klaren Kanten müssen aber den Kolleg*innen gegenüber erklärt werden, um nicht nur auszugrenzen, sondern um alle mitzunehmen.
4. Gemeinsam müssen wir positive Erfahrungen, z.B. die Workshops in Buchenwald, Projekte zur antirassistischen Aufklärung, öffentliches Auftreten gegen AfD und Corona-Leugner, auswerten und damit für das weitere Handeln nutzbar machen.

Im Rahmen eines Onlinegesprächs **am 4. Mai um 18:00** wollen wir diese vier Thesen mit Dr. Ulrich Schneider, Historiker, Bundessprecher der VVN-BdA und Generalsekretär der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) diskutieren.

Moderation: ZAKO

Termin: Mittwoch, 04.05.22 von 18:00 bis 20:30

Ort: BigBlueButton Videokonferenz

ANMELDUNG

ver.di GPB
GewerkschaftsPolitische Bildung gGmbH
Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin
Tel.: 030-6956-2822
Mail: bildung@verdi-gpb.de

Anmeldeschluss ist am 03.05.2022

Die Anmeldung lässt sich direkt am PC ausfüllen und kann als Mailanhang versandt werden.

Vor- und Zuname:

E-Mail:

Alles ausgefüllt? Dann absenden an bildung@verdi-gpb.de